Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 580

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 21. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 21. August.

Der „Reichsanzeiger" giebt an bevorzugter Stelle das von Wolffs Telegraphenbureau verbreitete Telegramm wieder, nach welchem die Wiener „Presse" den staatsmännischen Blick der deutschen Regierung rühmt, weil sich diese durch die Agitation gegen die Getreidezölle nicht habe beeinflussen lassen. In gleicher Weise wurden zur Zeit des Fürsten Bismarck die Aeußerungen ausländischer Blätter veröffentlicht, die sich anerkennend über den früheren Reichskanzler ausgesprochen; der „neue" Kurs scheint immer mehr in den „alten" wieder einlenken zu wollen. Es ist vielleicht gut, festzustellen, daß die Wiener „Presse", deren Lob bis jetzt das einzige ist, welches der deutschen oder vielmehr der preußischen Regierung aus dem Auslande gespendet worden ist, in früherer Zeit keinen Tag vorübergehen ließ, an welchem sie nicht — den staatsmännischen Blick Bismarcks rühmte. Auffallend ist die Aeußerung des Wiener Blattes, daß gegenüber den Bestrebungen, die deutsche Industrie durch die Handelsvertragsverhandlungen zu heben, die Aufhebung der Getreidezölle zurücktreten müsse, sehr bemerkenswerth dagegen, daß die Redaktion des „Reichsanz." auch den von der „Presse" der deutschen Landwirthschaft (vorzugsweise den Großgrundbesitzern) gespendeten Trost, sie werde für die geringere Ernte durch bessere Verwerthung des Ertrages entschädigt werden, der Wiedergabe für würdig erachtet hat. Diejenigen Landwirthe, welche mehr Getreide ernten, als sie selbst gebrauchen, werden in der That glänzende Einnahmen erzielen.

Nach dem Grafen Kanitz erscheint Graf Mirbach-Sorquitten mit einer Erklärung über die Getreidezölle, um seinem „hochverehrten politischen Freunde" und seinen Parteigenossen zu erklären, daß er dessen Standpunkt nicht theile, sondern einen zwingenden Grund zur Suspension der Getreidezölle nicht einsehe. In diesem Punkte ist er einig mit dem Staatsministerium, aber dessen Erwähnung der Handelsverträge billigt er nicht; hierin steht Graf Mirbach wieder neben dem Grafen Kanitz. Die hohen Roggenpreise sind dem Grafen Mirbach lediglich eine Folge der Spekulation, trotzdem nimmt er keinen Anstand, eine Vergeltungsmaßregel gegen Rußland zu empfehlen, wenn sich das Roggen-Ausfuhrverbot als eine gegen Deutschland und Oesterreich gerichtete politische Maßnahme herausstellen sollte. Graf Mirbach bringt für diesen Fall ein Verbot der Einfuhr von russischem Holze in Anregung, weil dieses Rußland zur Aufhebung des Roggenausfuhrverbots zwingen und gleichzeitig den „berechtigten" Wünschen unserer Holz-Produzenten, unseren zahlreichen Sägewerken entsprechen würde. „In vielen Distrikten Ostpreußens ist," sagt Graf Mirbach, „beispielsweise das gute Holz unserer Staatsforsten kaum zu verwerthen, da wir mit geringwerthigem russischen Holze geradezu überschwemmt werden." Graf Mirbach ist selbst Besitzer großer Forsten, in denen sich auch „gutes" Holz befinden wird, dessen Verwerthung sich nach einem Holzeinfuhrverbot viel günstiger gestalten würde.

Die „Nationalliberale Korrespondenz" billigt die Entschließung der Regierung, von einer vorübergehenden Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle abzusehen. Das Berliner Organ der Nationalliberalen, die „Nationalzeitung", ist gerade entgegengesetzter Ansicht. Im Lande aber wird man Notiz davon nehmen, daß das offizielle Organ der nationalliberalen Partei in dieser Nothstandsfrage mit den Agrariern durch Dick und Dünn geht.

Wie man im Auslande über die deutsche Regierung denkt, zeigt ein Marktbericht der Firma M. S. Sulzbach u. Cie. in Paris, der der „Freis. Ztg." vorliegt. Es wird darauf hingewiesen, daß das Roggenausfuhrverbot auf dem Weizenmarkt einen neuen Konkurrenten schafft, da Deutschland sich in der Unmöglichkeit befindet, Roggen anderweitig zu beschaffen, und deshalb genöthigt ist, seinen Weizenkonsum in außergewöhnlicher Weise zu erhöhen. „In ganz unbegreiflicher Verkennung des eigensten Interesses" sei nach dem Beschluß der Minister an eine Aufhebung der Zölle in Deutschland vorerst nicht zu denken.

Gemäß der im Abgeordnetenhause darüber von dem Ministerpräsidenten v. Caprivi gemachten Zusage ist zweifellos, daß die Regierung dem nächsten Landtage eine Vorlage bezüglich des Welfenfonds unterbreiten wird. Läßt sich auch bis jetzt noch nicht absehen, in welcher Richtung sich dieselbe bewegen wird, und nur dies Eine annehmen, daß nach wie vor eine Rückgabe der Gelder an den Herzog von Cumberland ausgeschlossen bleibt, so ist man nach sicheren Anzeichen doch zu der Annahme berechtigt, daß eine ausgiebige Verwendung für Zwecke, welche der Provinz Hannover zu Gute kommen, in das Auge gefaßt ist. In dieser Beziehung möchten Eingaben aus der Provinz selbst, welche bereits vorliegen, nicht unberücksichtigt bleiben. Auch dürften Vorschläge des Finanzministers Miquel, des Oberpräsidenten v. Bennigsen, welche mit den Verhältnissen vertraut sind, für die zu fassenden Beschlüsse maßgebend werden.

Die Verordnungen über die diesjährigen Sommerübungen der russischen Armee beweisen wieder, daß das russische Heer nicht allein an Umfang und Kriegsbereitschaft, sondern auch in Bezug auf Schulung dauernd fortschreitet. Speziell die dem Kriege ähnlichste Seite der Friedensschulung, die Manöver mit gemischten Waffen, in Rußland unter dem Begriff der Marschmanöver, bezw. bewegliche Konzentration verstanden, nimmt von Jahr zu Jahr an Umfang der dazu herangezogenen Truppen und an Ausdehnung zu und die Lagerübungen schließen durchweg mit Detachementsübungen gemischter Waffen mit Gegenseitigkeit. Man muß bei den russischen Sommerübungen unterscheiden zwischen den Uebungen der einzelnen Waffen und den großen Truppenübungen; für die ersteren sind normal zwölf Wochen, für die letzteren vier Wochen Dauer angesetzt, Zeiten, die durch klimatische und andere Rücksichten allerdings Modifikationen erfahren. Wir wollen uns hier nur mit den großen Truppenübungen beschäftigen und nur noch vorausschicken, daß man in diesem Jahr auch das 2. und 3. Aufgebot der Kosakenheere auf 3 Wochen unter die Waffen ruft. Im Ganzen werden die Truppen Rußlands zu großen Uebungen in 74 Lager zusammengezogen, in 10 von 12 Bezirken werden die Lagerübungen mit Marschmanövern von 2—3 Wochen Dauer, während welcher in unbekanntem Gelände mit Gegenseitigkeit operirt wird. Zu den Lagerübungen beziehungsweise Marschmanövern werden auch 80 Prozent der Reservetruppen herangezogen, die 20 Prozent, die nicht Theil nehmen, sind durch Wachtdienst ꝛc. unabkömmlich. Total werden zu großen Uebungen bezw. Marschmanövern herangezogen: 91 Proz. der Infanterie, 88 Proz. der Kavallerie, 92 Proz. der Artillerie, was rund 3 Proz. Steigerung gegenüber dem vorigen Jahre ergiebt. Die größte Anzahl von Truppen wird in den Bezirken Kiew, Warschau und Moskau, beziehungsweise in den Marschmanövergebieten an der mittleren Weichsel konzentrirt; dasselbe ist speziell auch bei den Kavalleriemassen der Fall; in 10 Lagern übte mehr als eine Kavallerie-Division, an 21 Stellen mehr als eine Brigade. In 25 Lagern und allen Marschmanövergebieten finden wir mehr als eine gemischte Division (wieder eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre), an 20 Stellen mehr als eine Brigade versammelt. In Detachements von Divisionsstärke und darüber üben 94 Proz. der Infanterie, 98 Proz. der Kavallerie, 40 Proz. der Artillerie, von den an den Lagerübungen theilnehmenden Truppen, d. h. 4/5 der Kavallerie und Artillerie gegenüber 2/3 bezw. 3/4 im Vorjahre. Marschmanöver bezw. bewegliche Konzentration sind ebenfalls in den Bezirken Petersburg, Wilna, Warschau, Kiew, Odessa, Kaukasus, Moskau und Turkestan, daran nehmen 57 Proz. aller überhaupt übenden Truppen Theil, d. h. 10 Proz. mehr als im Vorjahre. Die Bedeutung der Manöver mit Gegenseitigkeit für die Schulung von Führern und Truppen ist also in Rußland vollkommen gewürdigt, und werden wir manche der Fehler, die diese Uebungen im Vorjahre noch aufwiesen, nicht mehr finden.

Man ist in Deutschland gewohnt, die Vereinigten Staaten als das klassische Land der politischen Korruption zu betrachten, das in dieser Beziehung allen anderen Ländern den Rang abgelaufen hat. Dem gegenüber verdient die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Vorgänge gelenkt zu werden, die sich jetzt in Kanada abspielen und den Beweis liefern, daß gegen eine solche Mißwirthschaft die große Republik in den Kinderschuhen steckt. In Kanada tagt nämlich augenblicklich eine parlamentarische Untersuchungs-Kommission zur Aufdeckung von Unterschleifen im Staatshaushalt, die die unglaublichsten Dinge zu Tage fördert. Die „Times" haben für die Ergebnisse dieser Untersuchung eine besondere ständige Rubrik eingerichtet, aus deren Mittheilungen in Verbindung mit einer Notiz der „Newyorker Staats-Zeitung" wir das Folgende hervorheben: ein gewisser Murphy, früheres Mitglied der berüchtigten Tammany Hall in Newyork, der nach Kanada flüchtete, als ihm dort der Boden zu heiß unter den Füßen ward, war in seiner neuen Heimath als Bauunternehmer für das Ministerium der öffentlichen Arbeiten thätig. Seine Firma hatte 3 Kontrakte mit der Regierung zur Aus-

---

Paris im Sommer.

II.

Plauderei von Gustav Schneider.

(Nachdruck verboten.)

Paris, im August 1891.

Abgesehen von hohen Besuchen aus allen Richtungen der Windrose und russophiler Begeisterung der Pariser Reporterwelt, abgesehen von einzelnen offiziellen Empfängen und politischem „Tages-Potin", worüber der Telegraph genügend berichtet, greift die Sommerstille immer mehr und mehr um sich, daß eine ungeheure Auswandererliste am besten geeignet ist, die Chronik der verflossenen Wochen zu ersetzen. Paris ist nicht mehr in Paris; der kleine Kreis, den man übereingekommen ist die „große Welt" zu nennen, hat bereits die Sommerquartiere auf Bergeshalden und an Seegestaden bezogen und stärkt seine Glieder für den ermüdenden Winterfeldzug der Bälle und Soiréen. Kammer und Senat sind längst geschlossen und der Faubourg St. Germain und St. Honoré wie überhaupt der Westen sind wie ausgestorben; kurz, alles rennet, rettet, flüchtet, denn die Mode will, daß man nicht zu Hause sei. Auch die kleinen Leute selbst schnüren ihre Bündel, um von der allgemeinen Bewegung nur ja nicht ausgenommen zu bleiben.

In den Theatern spielen die Kontrolleure Versteck und in manchem Parterre ists so öde, wie auf der Ebene von St. Denis. Die Logenschließerinnen, denen die todte Saison am meisten Abbruch thut, da sie einer unbilligen Einrichtung zufolge ihren Platz Jahr ein Jahr aus dem Direktor gleichmäßig bezahlen müssen, suchen die Wenigen, welche sich ins Theater verirren, zu brandschatzen. Manche der Direktoren reisen unter dem Vorwande, einen Tenor zu suchen; die Schauspieler suchen naive Provinzbewohner auf, welche bei dreißig Grad Reaumur geduldig ihren Späßen lauschen und noch Geld dafür ausgeben, die Studenten laufen täglich auf die Post, um nachzusehen, ob das Reisegeld noch nicht angekommen, während die Advokaten schon seit vierzehn Tagen keine Barbierstube besuchen, um den traditionellen Ferienschnurrbart zusammen zu bringen, der sie in Trouville und Dieppe im neuen außeroffiziellen Reize erscheinen lassen soll.

Wer nun eine weite Reise nicht unternehmen kann, zieht wenigstens aufs Land, d. h. er pfercht sich mit seiner lieben Familie in ein kleines Häuschen ein, vor dem sich ein Garten von einigen zwanzig Quadratfuß Flächeninhalt ausdehnt. Dieser Garten enthält fünf oder sechs wohlgestutzte Bäumchen, einen Springbrunnen und eine „See" genannte Lache, welche nur angelegt zu sein scheint, damit Arthur Gelegenheit habe, zweimal des Tages hinein zu fallen und seine Hose zu beschmutzen, während Amalie die Umgegend von früh bis Nacht durch „Webers letzte Gedanken" unsicher macht, die Mama am Gitter lehnt und sich von den Passagieren der vorbeieilenden Eisenbahnzüge bewundern läßt und Papa im Gärtnerkostüm seine elf Geranientöpfe mit einer wahren Sündfluth aus der Gießkanne tränkt. Aber — man lebt auf dem Lande, sei es nun in Enghien, Montmorency, Ermonville, Argenteuil, Noisy, Joinville le Pont oder wo immer.

Ein anderes ists mit dem wohlhabenden Bürger, er befindet sich sammt Familie in der Normandie und der Bretagne am Meeresgestade. Nächst Dieppe und Boulogne sind Deauville und Trouville die besuchtesten Orte. Während die Gesellschaft Deauvilles mehr die Provinz sowie das selbstbewußte Bürger- und Beamtenthum repräsentirt, wo man altfränkisches Zeremoniell pflegt, auch nur im steifen Frack auf der Promenade erscheint, so herrscht in Trouville mehr ausgelassene Heiterkeit; man lacht, singt, tanzt, spaziert, arrangirt Fisch- und Segelpartien, bemüht sich überhaupt, sich gegenseitig nicht lästig zu werden, sondern sich bestmöglichst zu unterhalten und zu amüsiren, was häufig sogar gelingt. Kurz man lebt hier gesellig, während man sich in Deauville meist auf seine Villa beschränkt. Dort gleichsam der Faubourg St. Germain, hier der Boulevard des Italiens, wo sich Alles kennt und grüßt. Politische Persönlichkeiten, Schauspielerinnen, Sportsleute, Börsenmatadore ꝛc. wandeln jederzeit auf der herrlichen Promenade des Planches, die mit jener des Anglais in Nizza zu den schönsten Meerpromenaden zählt, die ich kenne. Hier trifft sich Monseigneur Tout Paris; man drückt sich gegenseitig die Hand, bildet Gruppen und regalirt sich in Ermangelung der politischen Unterhaltung mit simplen Familiengesprächen. Nur während der Renntage ist Deauville lebendiger.

Doch vergesse ich ganz, wie ich versprochen, nicht den Pariser in der Fremde, sondern die Fremden in Paris zum Objekt meiner Plauderei zu machen.

Nachdem nun Engländer und Amerikaner schon Revue passirt, so gehen wir einmal zu einem Volke über, das sowohl im Osten wie im Westen viel von sich reden macht, und das zu Großem berufen. Ich meine aber nicht etwa die Preußen, denn diese, obgleich sie viele Siege erfochten und nebenher den Korporalismus erfunden, sind doch nur ein Theil des großen

führung gewisser Dock- und Wasserbauten abgeschlossen und die Regierung zahlte dafür den Unternehmern 12 552 936 M. Da die thatsächlichen Kosten sich aber, wie inzwischen nachgewiesen ist, sich nur auf 8 737 016 M. beliefen, so verblieb der glücklichen Firma ein Bruttogewinn von 3 815 920 M. Diese Unsumme ward folgendermaßen vertheilt: Gewinnkonto der Theilhaber nebst Salären 3 134 132 M., der „Boodle" (Boodle, offenbar unser „Buddel", heißt der Betrag der zur Bestechung der Regierungs-Beamten verwendet wird. D. Red.) für die bestochenen Regierungs-Beamten 681 788 Mark. Dies ist aber nur ein Beispiel von vielen. Jedes öffentliche Amt scheint bei der Vertheilung der „Boodle" aus den verschiedensten „Geschäften" betheiligt gewesen zu sein und das ganze Ministerium der öffentlichen Arbeiten von oben bis unten sich in einem Zustande vollkommener Verrottung zu befinden. Das ist die Erbschaft, die das konservative Regime unter der Führung des verstorbenen McDonald dem Lande hinterlassen hat. Es wird schwer halten, diesen Augiasstall gründlich zu reinigen.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 20. Aug. Graf Kanitz, der sich in der „Kreuzztg." so eifrig für die Zollsuspension ausgesprochen hat, findet im eigenen Lager, wie natürlich, heftigsten Widerspruch. Der Abg. Graf Mirbach übernimmt es heute, seinem ostpreußischen Landsmann und Fraktionsgenossen gehörig den Text zu lesen. Was Graf Mirbach zu Gunsten der Beibehaltung der Getreidezölle auch in der jetzigen bedrängten Zeit sagt, kann füglich auf sich beruhen bleiben. Die Frage selber ist durch die Entschließungen der Staatsregierung leider entschieden, und die Gründe des Grafen Mirbach würden unter allen Umständen sehr leicht wiegen; gegenwärtig haben sie praktisch gar keinen Werth. Um so interessanter ist es, bei dieser Gelegenheit etwas von den Herzenswünschen der Großgrundbesitzer zu erfahren. Graf Mirbach macht nämlich die zarte Andeutung, daß dem russischen Ausfuhrverbote vielleicht deutscherseits mit entsprechenden Mitteln geantwortet werden könnte. Er ist der Meinung, daß ein Einfuhrverbot für russisches Holz eine ganz hübsche und zweckmäßige Maßregel wäre, die „gleichzeitig den berechtigten Wünschen unserer Holzproduzenten, unserer zahlreichen Sägewerke entsprechen würde." Nach dem Grafen Mirbach ist in vielen Distrikten Ostpreußens das gute Holz unserer Staatsforsten kaum zu verwerthen, da wir mit geringwerthigem russischem Holze geradezu überschwemmt werden. Graf Mirbach ist ersichtlich nicht blöde. Der neumärkische Gutsbesitzer, der neulich in der „Kreuzztg." das Wort nahm, begnügt sich doch wenigstens mit der Forderung einer Zollerhöhung für Getreide. Der ostpreußische Großgrundbesitzer dagegen kommt gleich mit dem Wunsche nach einem Einfuhrverbot für Holz. Er wird aber wohl vergeblich wünschen, schon darum vergeblich, weil unsere Zollgesetzgebung solche Einfuhrverbote gar nicht gestattet, was Graf Mirbach übrigens doch wissen sollte. Graf Mirbach verdient im Uebrigen die Anerkennung, daß er der jetzigen Getreidefrage eine völlig neue Seite abgewonnen hat. Während in allen politischen Lagern, auch von Seiten der entschiedensten Agrarier, wenigstens die Thatsache bedauert worden ist, daß die unteren Bevölkerungsklassen gegenwärtig einen unverhältnißmäßig großen Betrag für die nothwendigsten Nahrungsmittel aufwenden müssen, schwingt sich Graf Mirbach zu einer viel höheren, imponirend staatsmännischen Auffassung empor. Er meint, nachdem die deutschen Konsumenten im letzten Jahrzehnt so häufig mit ungewöhnlich niedrigen Getreidepreisen zu rechnen gehabt hätten, könne ihnen auch sehr wohl zugemuthet werden, einmal hohe Preise zu tragen. Warum denn aber nur? Verdient denn das deutsche Volk eine Strafe dafür, daß es in früheren Jahren seine Ernährung billiger als heute bestreiten konnte? Graf Mirbach ist eine der Leuchten und Zierden der konservativen Partei, was nach den Bekenntnissen, die er heute in der „Kreuzztg." niederlegt, vielleicht nicht Jeder ohne Weiteres wird glauben wollen. Es ist aber doch wahr. — — Eine große Zahl von Ausweisungen aus Berlin (es sollen über 50 sein) ist vom Polizeipräsidium verfügt worden. Man theilt uns hierüber mit: Die betreffenden Personen sind auf Grund erlittener Strafen als der öffentlichen Sicherheit gefährlich ausgewiesen worden. Bei einigen liegt allerdings die Bestrafung so weit zurück oder ist so geringfügig gewesen, daß man schwerlich an diesen Grund als den wirklich bestimmend gewesenen glauben kann. Auffällig ist z. B. die Ausweisung des vor 2 Jahren wegen Unterschlagung eines Buches der königlichen Bibliothek verurtheilten cand. phil. M. (eines Enkels des verdienten Tegnér-Uebersetzers M.) Aber in anderen Fällen liegt die Bestrafung sogar um 10 Jahre und noch mehr zurück. Einige der Ausgewiesenen sind Sozialdemokraten, und man könnte also an ein politisches Motiv der Ausweisung denken, obwohl wir dies nach dem Fall des Sozialistengesetzes und unter dem immerhin veränderten Kurs nicht recht annehmen mögen. Jedenfalls sind die Gründe der Ausweisung, wenigstens in manchen Fällen, dunkel. Das Polizeipräsidium mag indeß Gründe haben, welche es nicht ausdrücklich nennt, und andererseits mag auch dieser oder jener unter den Ausgewiesenen Anlaß haben, den ihm selbst wohlbekannten Grund der gegen ihn ergriffenen Maßregel anderen zu verschweigen. Die geschehenen Ausweisungen sind nicht gleichzeitig erfolgt, sondern erstrecken sich über einen Zeitraum von mehreren Monaten.

— Fürst Bismarck ist am Mittwoch bei seiner Reise nach Varzin in Stettin u. a. von dem neuen Oberpräsidenten v. Puttkamer und einigen Vorstandsmitgliedern des konservativen Vereins begrüßt worden. Herr v. Puttkamer und Polizeipräsident Graf Stolberg begaben sich in den Wagen des Fürsten, der sich mit ihnen lebhaft unterhielt. Ob dabei auch von der neuen Landgemeindeordnung gesprochen worden ist, für die sich Puttkamer im Herrenhause sehr im Widerspruche mit seinem ehemaligen Chef so warm begeisterte, wird nicht gesagt.

— Fürst Bismarck läßt in der Münchener „Allg. Ztg." den deutschen Botschafter in Paris, Grafen Münster angreifen in Folge der von uns erwähnten Erklärung des „Daily Telegraph", wonach Graf Müester den Bericht über seine Unterredung mit dem „Times"-Korrespondenten als nicht authentisch erklärt und bemerkt, daß die Veröffentlichung über seine Unterredung mit dem „Times"-Korrespondenten ohne sein Vorwissen oder seine Einwilligung erfolgt sei. Fürst Bismarck wirft zuerst die Frage auf, „ob ein kaiserlicher Botschafter, welcher seinerzeit auf Vorschlag des Fürsten Bismarck (!) in den diplomatischen Dienst des Reiches berufen worden, thatsächlich einem Korrespondenten Konfidenzen gemacht hat, deren Unwahrheit für jede mit den Verhältnissen näher vertraute Persönlichkeit zweifellos ist." Fürst Bismarck theilt im Anschlusse hieran mit, daß er „sein Abschiedsgesuch erst auf wiederholten kaiserlichen Befehl eingereicht hat, weil er nicht glaubte, die Verantwortlichkeit für solchen Schritt im damaligen Augenblick übernehmen zu können." Er habe also keine Ursache gehabt, sich über die schließliche Annahme seines Entlassungsgesuches zu entrüsten. Ziemlich wegwerfend spricht sich Fürst Bismarck alsdann über den ihm verliehenen Herzogstitel aus und bestreitet die in dem „Times"-Bericht behauptete Anwesenheit der Fürstin im Nebenzimmer gelegentlich der Unterredung des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Münster. Die Unterredung habe in dem im Erdgeschoß belegenen Arbeitszimmer stattgefunden, und da gab es gar kein Nebenzimmer, in welchem sich die Fürstin hätte aufhalten können. „Im Gegentheil waren die im ersten Stock belegenen Wohnräume der Fürstin von dem Arbeitszimmer des Fürsten, zur oft beklagten Unbequemlichkeit des letzteren, in unerwünschter Weise entfernt und getrennt." Zum Schlusse wird Graf Münster aufgefordert zur Abgabe einer, jeden Zweideutigkeit ausschließenden, formellen Erklärung über seine Unterredung mit dem „Times"-Korrespondenten — Wir fürchten nach dem Vorhergegangenen, daß eine solche Erklärung nicht erfolgen wird.

— In Sachen Baare erfährt die „Köln. Volksztg.": Das in Folge der Angaben der „Westf. Volksztg." eröffnete Ermittelungsverfahren richtete sich gegen Geheimrath Baare, dessen Sohn Fritz Baare, Generalsekretär des Vereins, den technischen Direktor Diefenbach, Ingenieur Bering, Betriebsleiter der Schienenwalzwerke, gegen dessen Obermeister Graeff und Ingenieur Jul. Gremme, Leiter der Probestube. Niemand glaube, daß letztgenannte vier Beamten auf eigene Faust die Stempelfälschungen vorgenommen. Bering sei Landwehr-Artilleriehauptmann, der ohne ganz gehörige Garantien und angemessene Befehle sich nicht herbeilassen werde, Stempel zu fälschen. Nach der Meldung des Hirsch'schen Telegraphenbureaus ist Herr Baare nach Marienbad in Böhmen abgereist. (Wird die „Köln. Ztg." jetzt auch einen Artikel mit der Ueberschrift „Verduftet!" bringen? D. Red.) Die „Köln. Volksztg." erklärt eine jüngsthin von der „Köln. Ztg." in tendenziöser Absicht in die Welt gesetzte Nachricht, wonach gegen Fusangel die Untersuchungshaft beschlossen sein sollte, als durchaus erlogen.

Telegraphische Nachrichten.

Trier, 20. August. Die Ausstellung des heiligen Rockes hat heute um 9 Uhr Vormittags in dem prächtig geschmückten Dome unter großem Menschenandrange begonnen. Die Feier eröffnete mit einer Hymne, daran schloß sich die Verehrung der besonders ausgestellten Reliquien, sowie die Enthüllung des Schreines, in dem sich der heilige Rock befindet. Darauf zelebrirte Bischof Korum das feierliche Hochamt. In einer Ansprache an die Andächtigen wies der Bischof darauf hin, daß der ungenähte Rock ein Symbol sei der Einheit der katholischen Kirche. Seine Verehrung stärke Glauben, Liebe und Hoffnung. Nichts trenne das katholische Volk von Christus und von den Bischöfen. Der Feier wohnte eine Kopf an Kopf gedrängte Menge bei, auch die Spitzen der Behörden und die Bischöfe von Luxemburg und Birmingham nahmen an der Feier Theil. Unter den die Ehrenwache bildenden Maltheserrittern befanden sich der frühere Abgeordnete Freiherr v. Schorlemer-Alst und der Abgeordnete v. Heeremann. Der heilige Rock besteht aus braungelbem Stoff; der seidene Ueberzug desselben ist größtentheils verschwunden, sodaß das Gewand selbst zu sehen ist. Dasselbe ist sehr groß und hebt sich unter dem Glas von dem weißseidenen Hintergrunde weit sichtbar ab. Um 12 Uhr begannen die Prozessionen. Die Stadt ist festlich geschmückt, durch die Straßen bewegt sich eine zahlreiche Menschenmenge.

Toulon, 20. August. In der vergangenen Nacht ist eine Straße mit acht Häusern gänzlich niedergebrannt; zahlreiche Familien sind obdachlos; ein Verlust an Menschenleben ist nicht vorgekommen.

Brüssel, 20. August. In der heutigen Sitzung des Sozialisten-Kongresses gelangte zunächst ein Antrag des deutschen Delegirten Singer zur Annahme, wonach alle Redner ihre Anträge oder Amendements beim Bureau niederlegen sollen, welches dieselben einer Vorprüfung und eventuell einer weiteren Vorbereitung zu unterziehen hat.

London, 20. August. Der Admiral Clanwilliam und der Herzog von Connaught statteten heute Vormittag dem Admiral Gervais Besuche ab, welche dieser alsbald erwiderte. Um 11 Uhr begab sich Admiral Gervais mit Gefolge nach Osborne zum Empfange bei der Königin; dieselben wurden in königlichen Wagen abgeholt und zurückgeführt. Nachdem sich

---

Ganzen, welches Deutschland heißt, und ich glaube nicht, daß die Gascogner oder Normänner jemals den Einfall gehabt haben, für sich allein ganz Frankreich repräsentiren zu wollen. Natürlich ist es den Parisern nicht gut möglich, sich in die Genealogie der Nachkommen der alten Teutonen derart einzufinden, um Oesterreicher von Bayern, Württemberger, Sachsen und Preußen flugs unterscheiden zu können. Ihnen gilt jeder der die Sprache Schillers und Goethes spricht und der auf die Fragen, die man an ihn richtet, mit einem ehrlichen „ja" oder „nein" antwortet, schlichthin als Deutscher, wovon nur der Ungar und der Wiener als solcher allenfalls eine Ausnahme machen. — Daß es hier, wie überall, viele Deutsche giebt, ist eine bekannte Sache. Sind doch der König der Bankiers, den man auch wohl den Bankier der Könige nennt, sowie der berühmte Herr Meyerbeer, mit Respekt zu sagen, auch Deutsche! Und wenn die Partituren von Gluck, von Mozart und Weber sich hier triumphirend eingebürgert haben und wenn Herr Offenbach von den Franzosen als Meister anerkannt und schließlich deutscher Bock, sowie Wiener Bier und Brot in den Kaffeehäusern überall Eingang gefunden haben, so fehlen eigentlich nur noch Wagnersche Opern, um sich ganz wie zu Hause zu fühlen.

Als Urtypus der lateinischen Rasse alsdann gilt der Italiener, mag er nun Lombarde oder Neapolitaner, Florentiner oder Piemontese sein. Bevor Italien von den Alpen bis zur Adria befreit wurde, waren schon die Bürger, welche das Mißgeschick aus ihrem Vaterlande verbannte, gekommen, um Frankreichs Gastfreundschaft zu genießen. Man erinnere sich nur eines Manin, Montanelli und Ulloa, die hier besserer Zeiten warteten. Wie Dante und Petrarca waren auch sie Gäste, doch in sehr verschiedener Lage; Venedig's Diktator war unter anderm genöthigt Privatstunden zu geben, um seine und seiner Familie Bedürfnisse bestreiten zu können. Heute ist das Alles geändert, und die hiesigen Italiener sind meist nur solche, welche ihres Vergnügens oder auch, wie Herr Rosini des lieben Vortheils wegen hergekommen. Schon bevor Napoleon I. die eiserne Krone auf sein Haupt setzte und seinen Sohn den Titel eines Königs von Rom verlieh, waren viele Italiener hier. Maria von Medicis und Kardinal Mazarin hatten ihnen den Weg gezeigt, auch gab es vormals eine italienische Oper hier, wobei zu bemerken, wie dieses Theater zu jeder Zeit eine Art Kultus für die vom Glück Bevorzugten gewesen. Heutzutage gehören Harlequin, Pierrot und Colombine schon mehr der Erinnerung an. An ihre Stelle sind Lerchen und Nachtigallen getreten, wobei als allgemeine Regel gilt, daß diese Nachtigallen sehr bald zu Millionärinnen und die Lerchen zu Gräfinnen und Marquisen werden, was nicht behindert, daß ihre kleinen Landsleute die Pfifferari der Abruzzen, jene Musikanten aus den vormals päpstlichen Staaten von hier ausgewiesen wurden, während ihre Vetter, die piemontesischen Kaminkehrer, ihr eintöniges:

Ramoner par-ci, — ramoner par-là Ramoner la cheminée de haut en bas! besonders im Herbst in den Straßen erschallen lassen. Wenn man suchen wollte, so fände man in Paris einen Kern italienischer Kolonie, der seinen Traditionen wie seinen Maccaronis treu geblieben ist. Denn obwohl sie ihrem Vaterlande für immer Lebewohl gesagt haben, so sind sie nichts destoweniger in ihrem Herzen Italiener geblieben, wie sie es an den Ufern des Arno zu Florenz, auf dem Domplatz zu Mailand und unter den Arkaden der Procuvagien zu Venedig waren. Sie verschmelzen sich nicht mit den Franzosen, wie dies bei den Nachkommen slavischer und germanischer Abstammung oft der Fall, sondern sie ziehen es vor, Gruppen unter sich zu bilden und mit einander in ihrer sonoren Sprache zu sprechen, die inmitten des dumpfen Gezischels des Pariser Dialektes wie eine Trompete schallt.

Wie verhält es sich nun mit den Spaniern? Und wenn ich Spanier sage, so verstehe ich darunter alle Völker, welche die Sprache des Miquel Cervantes sprechen, sei es jenseits der Pyrenänen oder in Südamerika. Es gab eine Zeit, wo Spanien mit der Hilfe Alfreds von Musset in Paris oben an stand, wie es ihm auch in der Vergangenheit durch Figaro, Gil Blas und Anna von Oesterreich geglückt war. Da träumte man nur von Serenaden unter den Balkonen, von Mantillen und Füßchen andalusischer Gräfinnen. Das dauerte ungefähr so lange, als ein guter Vorrath Cigarren im Besitze eines mäßigen Rauchers dauern kann. Dann sah man kaum wieder Spanier in Paris, wenns nicht politische Flüchtlinge waren, denn diese hat es zu allen Zeiten gegeben. Heutzutage hat die Eisenbahn Alles geändert. Es kommen Spanier und Spanierinnen in ziemlicher Anzahl; aber seitdem es so leicht ist, ihren Besuch zu erwidern, sind die Pariser gar nicht mehr so darauf versessen. Es ist mit Spanien gegangen, wie mit vielen Dingen dieser Welt. So lange man es nur durch den goldgestickten Schleier seiner Dichter kannte, konnte man sich gar nicht satt daran sehen; als man aber die Gelegenheit hatte, es ganz nahe zu betrachten, fing die Enttäuschung an. Wenn le Saze, Beaumarchais und Musset noch lebten, würde ich Leute kennen, die im Stande wären, eine Klage auf Entschädigung gegen sie einzureichen. Dagegen fangen die Castilianer, die Arragonier, die Andalusier, die die bleiche Sonne der Seineufer bis jetzt so gering achteten, bereits an zu finden, daß das berühmte Wort Ludwig XIV. nicht ganz unwahr ist: „Es giebt keine Pyrenäen mehr." — Sie sagen ihren huertas, ihrem mirandor, den corridas de toros Lebewohl und beeilen sich, wenn sie eine schöne Summe von Piaster in der Tasche haben, dieselben in Paris auszugeben. Und sicher sind die Puerto del Sol und der Prado mit dem Boulevard des Italiens und mit dem Bois de Boulogne nicht zu vergleichen und die Prinzessinnen des Jardin de Paris sind, in einiger Entfernung betrachtet, verführerischer als die spanischen Spröden, wie auch der Cancan von größerem hautgoût ist als der Fandango. Indessen abgesehen von einer kleinen Zahl Spanier von hoher Geburt, die ihren Schwerpunkt im Gesandschaftspersonal haben, die man im Theater und auf dem Boulevard findet und bei allen offiziellen Festen wiedersieht, besteht diese Kolonie meist nur aus armen Schluckern, die oft um so bedürftiger sind, als sie, aus ihrem Vaterlande verbannt, keine Hilfsquellen dorther erwarten. Auch ist nicht selten, daß man Spanier, die in der Armee oder der Verwaltung eine hohe Stelle bekleidet hatten, hier als Weinreisende und Makler auftreten sieht. Unterdessen geben ihre Frauen und Töchter Privatstunden, wenn sie früher einigen Unterricht genossen hatten. Im entgegengesetzten Falle suchen sie, indem sie ein Table d'hôte errichten, ihr Hauswesen in solcher Weise aufrecht zu erhalten, wobei es ihnen aber nur zu oft zustößt, daß ihre Gäste die Rechnung zu zahlen ver-

die französischen Gäste bei der Königin verabschiedet hatten, fuhr der Herzog von Connaught mit dem Prinzen Heinrich von Preußen im offenen Wagen nach Cowes.

Konstantinopel, 20. August. Ueber die Entführung des Streckenmeisters Solini durch Räuber werden folgende Einzelheiten mitgetheilt: Vorgestern Vormittag fuhr Solini in Begleitung des Bulgaren Angelo und dreier Arbeiter auf einer Draisine von Demir Kapu auf der Strecke nach Saloniche die Bahn entlang wegen einiger vorzunehmender Reparaturarbeiten. Mittags fand der aus Strumitza nach Demir Kapu fahrende Güterzug in der Nähe des 115. Kilometers die leere Draisine und neben ihr die Leiche eines ermordeten Arbeiters, die anderen Personen waren verschwunden. Einige Stunden später traf in Demir Kapu ein Brief Solinis ein, des Inhalts, daß er von Räubern entführt worden sei. Dieselben verlangten ein Lösegeld von 2000 Pfund und bedrohten ihn mit dem Tode falls das Lösegeld nicht binnen 11 Tagen gezahlt sei.

Newyork, 20. August. Ein Telegramm des „Newyork Herald" aus Antofagasta vom 18. d. M. berichtet, die Kriegsschiffe der Kongreß-Junta „Huascar", „Abtao", „Esmeralda", „Biobio", „Almirante", „Cochrane" und „Magellanes" haben sich am 15. d. M. von dort nach Caldera begeben mit 10 000 gut bewaffneten Soldaten an Bord, welche in der Bai von San Antonio ausgeschifft werden sollen, um von da auf dem Landwege gegen die befestigten Plätze Balmacedas vorzugehen und zu versuchen, angesichts der Befestigungen von Valparaiso eine Schlacht herbeizuführen.

Newyork, 20. August. Das Staatsdepartement erhielt von dem Konsul der Vereinigten Staaten in Martinique die Nachricht, daß am Dienstag Abend ein heftiger Sturmwind die Insel heimgesucht hat. Sämmtliche Fahrzeuge im Hafen seien zerstört und alle Häuser beschädigt worden. Viele Personen sollen das Leben eingebüßt haben. — Weitere Depeschen bestätigen die Nachrichten. In Fort de France wurden 12 Personen getödtet, in Lamentin 10, zahlreiche Personen sind verwundet. In St. Pierre büßten 5 Personen das Leben ein, während mehrere verwundet wurden; auf dem Pilote-Fluß wurden zwei Personen getödtet, in François 16, in la Trinité 10. Die materiellen Verluste sind ebenfalls sehr beträchtlich, seit 1817 hat sich in Martinique kein ähnliches Unglück ereignet.

Münster, 21. August. Der frühere klerikale Abg. von Schorlemer-Alst erklärt laut „Westfäl. Merkur" die Nachricht, daß er den Papst gebeten haben sollte, sich von einer unmittelbaren Theilnahme an der europäischen Staatspolitik fernzuhalten, für unrichtig.

Petersburg, 20. August. Die Nordische Telegraphenagentur verbreitet amtlich Folgendes: Angesichts des Versuchs, im Auslande das Gerücht zu verbreiten, daß die Ausfuhr aller Cerealien ausnahmslos demnächst verboten, mindestens die Getreideausfuhr mit erhöhten Zöllen belegt werde, sind wir in der Lage, bestimmt zu erklären, daß die Regierung die Verhinderung der Roggenausfuhr zur Sicherung des Lebensunterhalts der Bevölkerung für ausreichend erachtet und keinerlei Maßregeln ins Auge faßt, welche eine Erschwerung der Ausfuhr der Cerealien bezwecke.

Angekommene Fremde.

Posen, 21. August.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbes. Graf Czarnecki a. Rusko, Gräfin Tyszkiewicz a. Siedlec u. Taczanowski jun. a. Szyplowo, die Kaufl. Hülseberg u. Schultz a. Berlin, Kögler a. Kozmin u. Müller a. Hamburg, die Eigenthümer Bachowski u. Wolski a. Pyzdry, Frau Paszkiewicz a. Paris.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Kaufl. Penzel a. Frankfurt a./O., Claassen a. Danzig, Bundheim a. Bielefeld, Schuhardt u. Ludwig a. Breslau, Hogrefe a. Edinburg, Weber a. Hildesheim, Oertel, Hoffmann u. Kniegge a. Berlin u. Reich a. Hirschfeld, Oberst u. Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium Paulus a. Berlin, Prem.-Lieut. im Jäger-Batl. Nr. 5 Frhr. v. Richthofen a. Hirschberg, Direktor Thormeyer a. Hamburg, Fabrikant Husmert a. Offenbach, Priv. Frau Niespel a. Marienwerder.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufl. Ruhen, Barthel u. Frölecke a. Hamburg, Müller a. Köln, Kraft, Brandt, Griebel u. Peters a. Berlin, Hentschel a. Großenhain, Bertram a. Plauen, Ebelsbacher a. Frankfurt a./M., von den Kuhlen u. Duesberg a. Hükeswagen, Rasmus a. Magdeburg, Neugebauer u. Frau a. Breslau u. Cullmann a. Idar, Hauptm. Schweinitz a. Oberschlesien, Rittergutsbes. Luther a. Lopuchowo, Landwirth Lombard a. Wolienice.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Gutsbes. Blumberg a. Plock u. Zakrzewski a. Osiek, Assessor Weismann a. Beuthen, Oekonomierath Müller a. Meseritz, Kaufm. v. Homeyer a. Stettin.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbes. Szuman a. Maniewo u. v. Mlicki a. Ostrowek, Arzt Dr. Rzepnikowski a. Löbau, die Rittergutspächter Maciejewski a. Prochnowo, Boden a. Siebenschlößchen u. Bering a. Zbyszewice, Lieutenant Heinze a. Ostrowo, die Gerichtssekretäre Froß u. Krause a. Stargard, die Kaufl. Alexandrowicz u. Frau a. Grätz, Deichsel a. Danzig, Stachowski a. Mogilno u. Pohlmeyer a. Berlin, Liszewski u. Familie a. Warschau, Agronom Wasicki a. Jarząbkowo.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufl. Seinert a. Fulda, Kiodrowski a. Potrymowo, Rösener, Ehrhardt, Wiener u. Latte a. Berlin, Bock a. Rheydt, Behrendt a. Bünde, Saal a. Bromberg, Reiß a. Kitzingen, Warnecke a. Düren, Cohn u. Frau a. Posen, Labeisen a. Znin u. Bloch a. Jarotschin, Ingenieur Gierke a. Magdeburg.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufl. Ruschke, Schwarzer u. Klemann a. Berlin, Fuchs a. Fraustadt, Lohrenz a. Leipzig, Soblik a. Danzig u. Laskowski a. Morgenroth, die Mühlenbes. Ander a. Lähn u. Kuehn a. Janowitz, Beamter Schröter a. Beuthen O./S.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufl. Moser u. Klavier a. Berlin, Vendriener a. Breslau, Berrek a. Straßburg u. Cohn a. Znin.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
20. Nachm. 2	750,8	N frisch	bedeckt ¹)	+16,0
20. Abends 9	751,0	N leiser Zug	bedeckt ²)	+15,0
21. Morgs. 7	751,1	N leicht	bedeckt	+13,1

¹) Vormittags Regen. ²) Nachmittags schwacher Regen.
Am 20. August Wärme-Maximum + 16,5° Cels.
Am 20 = Wärme-Minimum + 12,6° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. August Morgens 1,36 Meter.
= = 20. = Mittags 1,32 =
= = 21. = Morgens 1,30 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 20. Aug. Fest.
Neue 3proz. Reichsanleihe 83,25, 3½proz. L.-Pfandbr 95,00, Konsol. Türken 17,90, Türk. Loose 62.25, 4proz. ung. Goldrente 88,90, Bresl. Diskontobank 92,50, Breslauer Wechslerbank 96,00, Kreditaktien 148,90, Schles. Bankverein 112,50, Donnersmarckhütte 74 00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 120,50, Oberschles. Eisenbahn 57,00, Oberschles. Portland-Zement — —, Schles. Cement —,—, Oppeln. Zement —,—, Sches. Dampf. C. —,—, Kramsta 119,50, Schles. Zinkaktien 201,00, Laurahütte 114,00, Verein. Oelfabr. 98,90, Oesterreich. Banknoten 171,75, Russ. Banknoten 208,85.

Frankfurt a. M., 20. Aug. (Schlußkurse). Fest.
Lond. Wechsel 20,327, 4proz. Reichsanleihe 105,70, österr. Silberrente 78,40, 4⅕proz. Papierrente 78,40, do. 4proz. Goldrente 95,50, 1860er Loose 119,60, 4proz. ungar. Goldrente 89,10, Italiener 89,80, 1880er Russen 95,60 3. Orientanl. 66,20, unifiz. Egypter 96,40, konv. Türken 17,90, 4proz. türk. Anl. 81,90, 3proz. port. Anl. 40,60, 5proz. serb. Rente 85,60, 5proz. amort. Rumänier 97,20, 6proz. konsol. Mexik. 82,60, Böhm. Westb. 286¼, Böhm. Nordbahn 152, Franzosen 237¼, Galizier 177, Gotthardbahn 126,80, Lombarden 82¾, Lübeck-Büchen 147,00, Nordwestb. 170,00, Kreditakt. 235⅝, Darmstädter 131,30, Mitteld. Kredit 100,00, Reichsb. 143,80, Disk.-Kommandit 168,30, Dresdner Bank 132,40. Pariser Wechsel 80,383, Wiener Wechsel 171,70, serbische Tabaksrente 85,60, Bochum. Gußstahl 107,00, Dortmund. Union 58,20, Harpener Bergwerk 175,10, Hibernia 152,00, 4proz. Spanier 70,90
Privatdiskont 3¾ Proz.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 237¾, Disk.-Kommandit 168,90, Bochumer Gußstahl 107,00, Harpener 175,20, Lombarden 82¾, Portugiesen —,—.

Wien, 20. Aug. (Schlußkurse.) Nichtbestätigung russischen Weizenausfuhrverbotes und bessere Auslandsberichte befestigten; vorwiegend erholt.
Oesterr 4⅕% Papierrente 92,32½, do. 5% 102,20, do. Silberr. 92,20, do. Goldrente 111,40, 4proz. ung. Goldrente 103,45, do. Papierrente 101,05, Länderbank 195,10, österr. Kreditaktien 274,50, ungar. Kreditaktien 321,00, Bankverein 105,00, Elbethalbahn 201,00, Galizier 206,50, Lemberg-Czernowitz 236,50, Lombarden 93,60, Nordwestbahn 198,00, Tabaksaktien 158,75, Napoleons 9,40, Marknoten 58,17½, Russ. Bannkoten 1,20¾, Silbercoupons 100,00.

Paris, 20. Aug. Markt sehr fest auf die anregenden Meldungen von den ausländischen Plätzen. Gerichtweise verlautet, daß die Emission des „Crédit foncier" am 15. Sept. erfolgen werde.

Paris, 20. Aug. (Schluß.) 3% am. Rente 96,37½, 4½ proz. Anl. 105,30, Italiener 5% Rente 90,42½, österr. Goldr. 96¾, 4% ungar. Goldr. 89,50, 3. Orient-Anl. 67,75, 4proz. Russen 1889 96,00, Egypter 487,18, konv. Türken 18,50, Türkenloose 66 40, Lombarden 212,50, do. Prioritäten 309,00, Banque Ottomane 554,00, Panama 5 proz. Obligat. 21,25, Rio Tinto 547,50, Tabaksaktien 343,00, Neue 3proz. Rente 93,85, Portugiesen 40,12.

London, 20. Aug. (Schlußkurse.) Fest.
Engl. 2¾ prozent. Consols 95¹⁵⁄₁₆, Preuß. 4 proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 89⅜, Lombarden 8⅜, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) 95¾, konv. Türken 18¼, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente 88½, 4prozent. Spanier 71¼, 3½proz. Egypter 91¼, 4 proz. unific. Egypter 96⅜, 3proz. gar. Egypter 101½, 4¼ proz. Trib.-Anl. 95¼, 6proz. Mexik. 83½, Ottomanbank 12, Suezaktien 110½, Canada Pacific 86¼, De Beers neue 12, Platzdiskont 1¾.
Rio Tinto 21⅜, 4½ proz. Rupees 75½, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 63, Argentin. 4½ proz. äußere Goldanleihe 34½, Neue 3 proz. Reichsanleihe 82½, Silber 45⁵⁄₁₆.
Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,55, Wien 11,99, Paris 25,47, Petersburg 24³⁄₁₆.
Aus der Bank flossen 169 000 Pfd. Sterl. nach Egypten.

Petersburg, 20. Aug. Wechsel auf London 97,60, Russisch II. Orientanleihe 102, do. III. Orientanleihe 102½, do. Bank für auswärtigen Handel 267½, Petersburger Diskontobank 590, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 484, Russ. 4½ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 148¾, Große Russ. Eisenbahn 244½, Russ. Südwestbahn-Aktien 112½.

Newyork, 19. Aug. Recht fest eröffnend, war der Verkehr später schwankend. Die Börse schloß in lustloser Haltung. — Der Umsatz der Aktien betrug 246 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 4 700 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 36 000 Unzen, die Silberankäufe für den Staatsschatz 280 000 Unzen zu 9875 à 9886.

Buenos-Ayres, 19. Aug. Goldagio 298,00.

Rio de Janeiro, 19. Aug. Wechsel auf London 15.

Produkten-Kurse.

Köln, 20. Aug. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,50 do. fremder loko 26,00, p. Nov. 23,15, p. März 22,15, Roggen hiesiger loko 24,00, fremder loko 28,00, p. Nov. 25,00, p. März 23,80. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 67,50, p. Oktober 66,40, p. Mai 1892 66,40.

Bremen, 20. Aug. (Börsen - Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Still. Loko 6,10 M. Br.

---

gessen. Kommt eine Revolution, ein Ministerwechsel, so packt man zusammen, was gewöhnlich nicht viel Zeit in Anspruch nimmt, geht über die Pyrenäen und aus dem Opfer wird jetzt seinerseits ein Tyrann, wenn auch nur ein untergeordneter.

Welcher Unterschied im Vergleich zu dem Russen! Trotz der ungeheuren Entfernung zwischen Paris, Moskau oder Petersburg, trotz der Verschiedenheit der Sprache und Religion ist die slavische Rasse diejenige, welche unter allen Völkern Europas für die Franzosen die meiste Sympathie zeigt. Während Letztere täglich den Engländern, Deutschen und Italienern etwas abborgen, so sind die Russen hingegen ihre Schuldner in Allem und für Alles; sie beziehen ihre Moden, ihre Gebräuche, ihre besten Weine, fast alle ihre Bücher, ihre Theater und besonders ihre Interpreten, wenn es hübsche Frauen sind, aus Frankreich.

Die russischen Rubel haben schon seit langer Zeit die englischen Guineen in Vergessenheit gebracht, und der Bojar hat den sagenhaften Lord entthront! Es kommt das vielleicht daher, daß lange Zeit hindurch, bei der ungemeinen Zurückhaltung der russischen Regierung in der Ausfertigung von Pässen, sowie bei dem sehr hohen Preis derselben, zu Paris nur die Crême der russischen Gesellschaft zu begegnen war. Wird es aber lange so bleiben, jetzt, wo der Damm gebrochen und es Jedermann erlaubt ist zu kommen, und wo die Eisenbahn in drei Tagen von Moskau, Petersburg, Kiew und ehestens selbst vom Ural her, an den Nordbahnhof mitten in Paris hineinführt? — Man begreift, daß die Vervollkommnung der Verkehrsmittel einigermaßen für die Ermüdung der Reise Ersatz bietet, und namentlich die Kosten ermäßigt. Wird aber der Pariser nach den Russen erster und zweiter Klasse, auch an denen der Uebrigen noch so enthusiastisches Interesse finden? — Dies ist jedenfalls eine Frage, deren Beantwortung der Zukunft vorbehalten. — Der Gegenfüßler der Russen ist der Pole; aber ist der Pole nicht zur Hälfte Franzose und zu drei Vierteln Pariser? —

Es handelt sich hier nicht um Diejenigen, welche den Sommer über in Frankreich weilen und für die Paris nur ein Marktplatz des Vergnügens und der Zerstreuung ist, vielmehr um die Verbannten, welche gekommen, um hier ihren Lebensunterhalt zu verdienen, und welche zu diesem Zweck sich zu dem härtesten aller Opfer, zu der Ablegung ihrer Nationalität verstehen. Es giebt jedoch Gelegenheiten, wobei die Polen, die mit der ungeheuren Menge der Einwohner von Paris so verschmolzen sind, daß kein Zug sie von den Eingeborenen unterscheidet, sich von diesen absondern und zeigen, daß sie die Erinnerung an ihr fernes Vaterland nicht verloren haben. Am Osterfeste z. B. versammeln sie sich zur Zeremonie des geweihten Brotes. An diesem Tage will eine rührende Sitte, daß der Reiche die Thüren seines Hauses jedem Fremdling öffnet und gegen jeden die Pflichten einer ganz patriarchalischen Gastfreundschaft erfüllt. Da kann man lange Reihen Polen sich gegen die östliche Spitze der Insel St. Louis, nach dem Hotel Lambert, auf den Weg machen sehen, von jedem Rang und jedem Alter, denn es ist ein patriotisches Fest für das fürstliche Haus Czartoryski, und dieses Mal scheint ein Jeder den heimischen Boden an seinen Fußsohlen mitgebracht zu haben.

Engländer, Amerikaner und Deutsche, Italiener und Spanier, Russen und Polen, das sind die hauptsächlichsten Typen, die man zu Paris in der magischen kosmopolitischen Laterne vorbeiwandern sieht. Alle Fremden ordnen sich einer dieser drei Rassen unter, der lateinischen, germanischen und slavischen. Dennoch muß man eine vierte Rasse mit in den Kauf nehmen, die ehemals in Europa eine große Rolle gespielt hat und welche, nachdem sie aus allen Punkten vertrieben ist, sich noch zu Paris zeigt und seit einem Vierteljahrhundert daselbst immer mehr zusammenströmt. Ich meine die Anhänger des Islam. Vor der Eroberung Algiers kannte man den Muselmann kaum in Paris, höchstens einzelne Pastillenverkäufer, deren Nationalität aber sehr zweifelhaft war. Erst seit der durch den Sultan Mahmud bewerkstelligten Reform kamen einzelne Muselmänner reinsten Blutes nach Paris; die Söhne der ersten Familien in Konstantinopel. Später folgte Egypten dem Beispiele seines Souveräns nach. Unglücklicherweise aber verloren die Osmanlis mit dem revolutionären Kostüm, das ihnen durch Se. Hoheit aufgezwungen war, der Pariser Bevölkerung gegenüber jedes Ansehen. Ist es doch erwiesen, daß selbst heutigen Tages noch einige Skeptiker ein Individuum ohne Cafetan, ohne Turban und ohne Tschibuk niemals als einen wahren Türken erkennen wollen. Nun kommen noch die Araber in ihrer vollständigen Nationaltracht: mit Burnussen, Turbanen, türkischen Pantoffeln und Gürteln von Kameelshaaren; dazu ein geringschätziges Stillschweigen, die köstliche Unkenntniß der französischen Sprache, das sind die eigentlichen Fremden in Paris. Ob er ein Marabut, der Häuptling eines großen Zeltes, oder einfach nur ein armer Schlucker ist, der als Bittender kommt, so wird der Araber nicht einen Augenblick seinen orientalischen Ernst verlieren. Er küßt die Hände oben und unten, wenn er denkt, daß man ihm nur einigermaßen nützlich sein könne; aber für alle Schätze Mekka's wird er nicht einen Augenblick die Genugthuung gewähren, daß die Franzosen glauben könnten, er bewundere etwas zu Paris. Nichts bewegt ihn, nichts versetzt ihn in Erstaunen, nicht einmal das, daß „Er" sich hier befindet. — Und jetzt zum Schluß noch einmal eine Art Rekapitulation. Wie im Verkehr der einzelnen Menschen miteinander immer die Schwächen und Fehler leichter bemerkt werden, so fand bei dem Conflux so vieler Nationalitäten in Paris die Medisance vollauf Gelegenheit, den einzelnen Nationen gewisse Eigenschaften beizulegen und diese gleichsam durch jene zu personifiziren. Daher pflegt man in der Pariser Umgangssprache den Uebervortheiler bei einem Geschäfte schlichtweg einen „Börsianer", den ehrenwerthen Wucherer einen Araber, den in gewissen Spezialitäten exzellirenden Dieb Amerikaner zu nennen. Ein ungeschliffener Grobian heißt Savoyard, der Tölpel Welscher, der Vagabond Böhme oder Zigeuner, der Thürsteher Schweizer, der bezahlte Klatscher im Theater Römer, der falsche Spieler Grieche und sofort. Die Unsterblichen der Akademie werden als Chinesen bezeichnet, während der Nachbar jenseits des Rheins in klassischer Sprache, wie bekannt immer noch sehr hübsch: „Barbar", in moderner tête carrée oder Schwabe geheißen wird, wobei jedoch verstattet sein mag, das Wortspiel hinzuzufügen:

Mettez, la tête carrée dans la marmite prussienne et vous avez résous le problême le plus difficile, — la quadrature du cercle! — sowie noch zu erinnern, daß so in der Provinz von einem flâneur und Müssiggänger die Rede ist, man diesen wohl mit der Bezeichnung: „Er ist Pariser!" zu beehren pflegt.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 42 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Aug. 41½ Pf., Sept. 41¾ Pf., Okt. 42¼ Pf., Nov. 42¾ Pf., Dez. 43 Pf., Jan. 43¼ Pf.

Schmalz. Sehr fest. Wilcox 36½ Pf., Armour 36 Pf., Rohe und Brother 36 Pf., Fairbanks 32 Pf.

Wolle. Umsatz 44 B. Kap, — B. Bolivia, — B. Kämmlinge.

Reis. Sehr fest und steigend.

Bremen, 20. Aug. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien — bez. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 108⅛ Gd.

Hamburg, 20. Aug. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holst. loko neuer 245—260. — Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 275—290, russ. loko fest, 220—230 nom. Hafer fest. Gerste fest. — Rüböl (unverz.) ruhig, loko 65,00. — Spiritus still, p. Aug.-Sept. 38¼ Br., p. Sept.-Okt. 38¼ Br., p. Okt.-Nov. 38¼ Br., p. Nov.-Dez. 37 Br. — Kaffee fest. Umsatz 3500 Sack. — Petroleum still. Standard white loko 6,40 Br., p. Sept.-Dez. 6,50 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 20. Aug. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Aug. 13,45 p. Sept. 13,42½, per Okt.-Dez. 12,67½, p. Jan.-März 12,82½. Matt.

Hamburg, 20. August. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg). Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88 Proz. frei an Bord Hamburg p. Juli 13,45, p. Aug. 13,40, p. Okt. 12,77½, p. Dez. 12,62½, p. März 12,92½, p. Mai 13,10. Stetig.

Hamburg, 20. Aug. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. Aug. 82, p. Sept. 81¾, p. Dez. 70½, p. März 68¼. Ruhig.

Pest, 20. Aug. Feiertags wegen heute kein Produktenmarkt.

Paris, 20. Aug. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% behauptet, loko 36,25 a 36,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 p. 100 Kilo p. Aug. 36,62½, p. Sept. 36,72½, p. Okt.-Jan. 35,37½, p. Jan.-April 35,75.

Paris, 20. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, p. Aug. 28,10, p. Sept. 28,70, p. Sept.-Dez. 29,10, p. Nov.-Febr. 29,50 M. Roggen fest, p. Aug. 22,50, p. Nov.-Febr. 23,60. Mehl behauptet, p. Aug. 62,40, p. Sept. 63,50, p. Sept.-Dez. 64,40, p. Nov.-Febr. 65,00 M. Rüböl ruhig, p. Aug. 75,75, p. Sept. 76,50, p. Sept.-Dez. 77,50, p. Jan.-April 79,50 M. — Spiritus fest, p. Aug. 40,00, p. Sept. 40,00, p. Sept.-Dez. 39,50, p. Jan.-April 39,75. — Wetter: Regen.

Havre, 20. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 13000 Sack, Santos 8 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 20. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Sept. 99,50, p. Dez. 86,75, p. März 83,75. Ruhig.

Amsterdam, 20. August. Getreidemarkt. Weizen p. Nov. 279. Roggen p. Okt. 260, p. März 251.

Amsterdam, 20. Aug. Java-Kaffee good ordinary 59½.

Amsterdam, 20. Aug. Bancazinn 55⅛.

Antwerpen, 20. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16 bez. und Br., p. Aug. 16 Br., p. Sept.-Dez. 16 Br. Fest.

Antwerpen, 20. Aug. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 20. Aug. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata-Zug, Type B., Sept. 5,00 bez., Nov. 5,07½, Dez. 5,10, Jan. 5,07½ Verkäufer.

London, 20. Aug. 96pCt. Javazucker loko 15¼ ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13⅜ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 20. Aug. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenschauer.

London, 20. Aug. Chili-Kupfer 52⅜, per 3 Monat 52⅞.

Leith, 19. Aug. Getreidemarkt. Weizen voll 1 sh. theurer als vorige Woche; andere Artikel fest gehalten, Umsätze gering.

Glasgow, 20. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 4 d.

Liverpool, 20. Aug. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 4000 B. Tagesimport 4000 B. Ruhig.

Liverpool, 20. Aug. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 4 000 B., davon für Spekulation u. Export 400 B. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Sept.-Okt. $4\frac{3}{64}$ Käuferpreis, Nov.-Dez. 4½ do., Jan.-Febr. $4\frac{37}{64}$ Werth, April-Mai $4\frac{11}{16}$ d. Käuferpreis.

Newyork, 19. Aug. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7\frac{15}{16}$, do. in New-Orleans $7\frac{11}{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,50—6,65 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,45—6,60 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipe line Certificates p. Sept. 65⅝. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,95, do. Rohe u. Brothers 7,30. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. Sept. 74¾. Rother Winterweizen loko 112½. — Kaffee (Fair Rio-) 19. Mehl 4 D. 50 C. Getreidefracht 3. — Kupfer p. Sept. 12,05. Rother Weizen p. Aug. 111⅜, p. Sept. 111¼, p. Dez. 113½, p. Mai 117½. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Sept. 16,00—16,05, p. Nov. 14,20.

Newyork, 20. Aug. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Sept. nom. Weizen per Dezbr. 114½.

Berlin, 21. Aug. Wetter: Schön.

Newyork, 20. Aug. Rother Winterweizen p. Aug. 113⅝ C., p. Sept. 113⅝ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 20. Aug. Die heutige Börse eröffnete und verlief in recht fester Haltung. Die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet durchschnittlich etwas höher ein und konnten sich im Verlaufe des Verkehrs zumeist noch weiter bessern.

Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen lebhafter und eine Reihe von Ultimowerthen hatten sehr belangreiche Abschlüsse für sich. Maßgebend für diesen entschiedenen Tendenzwechsel waren neben den günstigeren Meldungen die von den fremden Börsenplätzen namentlich die über die Semestralbilanz der Deutschen Bank bekannt gewordenen Ziffern. Der Börsenschluß blieb sehr fest.

Der Kapitalsmarkt zeigte festere Haltung für heimische solide Anlagen bei regeren Umsätzen und besseren Notirungen für Deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen. Auch fremde festen Zins tragende Papiere verkehrten in günstigerer Disposition; Russische Anleihen, Ungarische 4proz. Goldrente, Italiener steigend; auch Russische Noten höher.

Der Privatdiskont wurde mit 3⅜ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterr. Kreditaktien zu steigender Notiz um; auch Franzosen, Lombarden und andere Oesterreichische Bahnen, Russische Südwestbahn, Warschau-Wien und Schweizerische Bahnen erschienen im Kurswerth nicht unwesentlich aufgebessert.

Inländ. Eisenbahnaktien gingen gleichfalls in festerer Haltung lebhaft um, namentlich zu besseren Kursen Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka.

Bankaktien waren recht fest; die spekulativen Devisen durchschnittlich erheblich steigend und lebhafter, besonders Aktien der Deutschen Bank.

Industriepapiere fest und theilweise lebhafter, auch Montanwerthe zumeist höher bezahlt.

Produkten-Börse.

Berlin, 20. Aug. Am heutigen Getreidemarkt war der Verkehr in **Weizen** mäßig belebt, auf höheres Newyork konnten sich die Preise für nahe Termine voll behaupten, hintere Sichten büßten 1 M. ein. **Roggen** wurde zu gestrigen oder leicht ermäßigten Preisen lebhaft gehandelt. Die Kauflust war so reichlich, daß die Haltung als fest zu bezeichnen ist. Das Angebot von Waare bleibt klein, da die Landwirthe mit der Ernte beschäftigt sind, und die feuchte Qualität das Dreschen überhaupt erschwert. **Hafer** war heute weniger beachtet und bei geringen Umsätzen wenig verändert. **Roggenmehl** fest, aber still. **Rüböl** still und etwas billiger. **Spiritus** setzte fest und 70 Pf. bis 1 M. höher ein, es traten jedoch starke Abgaben in den Markt, so daß die Preise bis um 80 Pf. unter gestrigen Schlußwerth wichen.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilo. Loko geschäftslos. Termine wenig verändert. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 240—248 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 245 M., p. diesen Monat 241,75—241—243—241,75 bez., p. Aug.-Sept. — bez., p. Sept.-Okt. 238—236,5—238,5—237,5 bez., p. Okt.-Nov. 236—234,5—235,5—234 M. bez., p. Nov.-Dez. 235 bis 233—234—233 M. bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko unverändert, gutes Angebot, Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 237 bis 252 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 249 M., russ. —, inl. neuer stark klammer 239—241, besserer 243—247 ab Bahn bez., p. diesen Monat 254,5—255,25—255 bez., p. Sept. —, p. Sept-Okt. 240—238,5—239,5—239,25 M. bez., p. Okt.-Nov. 234,5 bis 234—234,25 bez., p. Nov.-Dez. 229,5—229,75—228,5—229,5 bis 229 bez., p. April-Mai — bez.

Gerste per 1000 Kilo. Fest. Große und kleine 173—198 M. nach Qualität. Futtergerste 175—185 M.

Hafer per 1000 Kilo. Loko behauptet. Termine höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 180—205 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 190 M., Pomm., preuß., schles. u. russ. mittel bis guter 186 bis 196, feiner 198 bis 204 ab Bahn und frei Wagen bezahlt, p. diesen Monat 171,75—170—170,75 bez., p. Aug.-Sept. —.—, p. Sept.-Okt. 158—159 bez., p. Okt.-Nov. 156,5 bez., p. Nov.-Dez. 155,25 bis 155,5 bez., p. April-Mai —.

Mais per 1000 Kilo. Loko still. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 170—180 M. nach Qualität, p. diesen Monat — bez., p. Sept.-Okt. 163,5 bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 188—200 M., Futterwaare 184—186 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine wenig verändert. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat 35,25 bez., p. Sept.-Okt. 33,75—33,5 bez., p. Okt.-Nov. 33,1—32,85 bez., p. Nov.-Dez. 32,5 bis 32,25 bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Termine matt. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., p. diesen Monat — M., p. Sept.-Okt. 62,8—62,6 bez., p. Okt.-Nov. —, p. Nov.-Dez. —, p. April-Mai 62,9—62,8 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 25,75 M. — **Feuchte** dgl. p. Aug. —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack Lok 25,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Flau. Gekündigt 110 000 Liter. Kündigungspreis 51,8 M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat und p. Aug.-Sept. 52,5—51,1 bez., p. Sept. — bez., p. Sept.-Okt. 50—49,1 bez., p. Okt.-Nov. 49—48,3 bez., p. Nov.-Dez. 48,4—47,5 bez., p. Dez.-Jan. — bez., p. Jan.-Febr. — bez., p. April-Mai 49,2—48 bez.

Weizenmehl Nr. 00 35,00—33,00, Nr. 0 32,75—31,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 35,25—34,5, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 36,25—35,25 bez., Nr. 0 1¼ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 20.

Amsterdam	3	8 T.	168,20 bz
London	2½	8 T.	20,32 bz
Paris	3	8 T.	80,35 bz G
Wien	4	8 T.	171,55 bz
Petersburg	4½	3 W.	208,00 bz
Warschau	4½	8 T.	209,00 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u.5. Privatd. 3⅜ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,37 G.
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,34 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,50 B.
Oestr. Noten 100 fl.	171,95 bz
Russ. Noten 100 R.	209,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,50 bz
do. do.	3½	97,30 bz
do. do.	3	83,60 bz
Prss. cons Anl.	3	83,70 bz
do. do.	4	105,20 bz
do. do.	3½	97,40 bz
Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68	4	101,30 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 G
BerlStadt-Obl.	3½	95,00 bz
do. do.neue	3½	95,00 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	113,75 bz
do.	4½	109,50 G
do.	4	102,60 G
do.	3½	95,10 G
Ctrl.Ldsch	4	102,75 bz
do. do.	3½	93,90 bz G.
Kur. u Neu-mrk.neue	3½	95,70 G
do.	4	
Ostpreuss	3½	93,30 bz G
Pommer.	3½	96,20 bz
do.	4	
Posensch.	4	101 25 G
do.	3½	99,05 bz G
Schls.altl.	3½	95,50 G
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	95,20 bz
do.	4	
do.do.neu	3½	95,20 bz
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	93,40 G
do.neu I. II.	3½	93,40 G
Rentenbriefe: Pommer.	4	101,00 bz
Posensch.	4	101,00 bz
Preuss	4	101,00 bz
Schles.	4	101,20 bz B
Bad. Eisenb.-A.	4	101,70 G.
Bayer. Anleihe	4	104,50 G.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb.Sts. Rent.	3½	95,40 G.
do. do. 1886	3	82,70 G.
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,25 bz
Prss.Präm-Anl.	3½	170,25 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	330,00 bz
Bad.-Präm.-An.	4	136,75 bz
Bayr. Pr. Anl.	4	139,25 bz

Brnsch. 20. T.L	—	103,50 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133 50 bz G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	138,03 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,75 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,60 bz
Oldenb. Loose	3	126,40 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	44,75 bz
do. do.	4½	32,00 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	94,50 G.
Buen. Air.G.-A.	—	35,75 bz
Chines. Anl.	5½	99,00 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	96 40 bz G.
do. 1890	3½	89,75 bz
do. Daira-S.	4	94,60 G.
Finnländ. L.	—	57,10 bz
Griech. Gold-A	5	81,75 bz G.
do. cons. Gold	4	59 30 G
do. Pir.-Lar	5	76,10 bz G.
Italien. Rente	5	89,90 G
Kopenh. St.-A.	3½	93,00 G.
Lissab.St.A.I.II.	4	49,30 bz G.
Mexikan. Anl.	6	84,20 bz G.
Mosk. Stadt-A.	5	68,40 bz
Norw.Hyp-Obl	3½	92,25 bz
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,90 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	78,40 bz
do. do.	5	88,?0 bz G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	78,30 G.
do. 250 Fl. 54.	4	117,10 bz
do. Kr. 100 (58)	—	334,60 bz
do. 1860er L.	5	119,10 bz
do. 1864er L.	—	319,00 G.
Poln.Pf-Br.I-IV	5	
do. Liq.-Pf.-Br.	4	63,60 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	56,90 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	103,90 bz
Röm. Stadt-A.	4	83,60 G.
do. II. III. VI.	4	79,10 bz G.
Rum. Staats-R.	4	83,00 G.
do. do. Rente	4	83,00 G
do. do. fund.	5	100,25 bz G.
do. do. amort.	5	97,50 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,00 bz
Russ. Goldrent	6	104,00 B.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	66,00 bz
III. Orient 1879	5	66,25 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	94,80 G.
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	150,90 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	104,25 G.
do. neue	4½	96,00 bz B.
Schwedische	3½	94,50 bz
Schw. d. 1890	3½	94,30 bz G.
do. 1888	3	

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,20 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	88,00 bz G.
do. Rente	5	86,00 bz G.
do. do. neue	5	86,10 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	
do. St.-Anl. 87	3½	98,00 bz
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,50 G
do. do. C.	1	17,90 bz G.
do. Consol. 90	4	69,10 bz G.
do. Z II-Oblig	5	68,25 G.
Trk. 40 Frc.-L.	—	62,70 bz G
do. EgTrib-Anl	4¼	91,50 G.
Ung. Gld-Rent.	4	88,10 G.
do. Gld Inv.-A.	5	102,00 G.
do. do. do	4½	99,70 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	[illegible] G.
do. Loose	—	[illegible] 25 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	62,00 bz
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{1}{20}$	
Crefelder	—	01,75 bz
Crefld-Uerdng	0	33,90 G.
Dortm.-Ensch	4	1?3,60 bz
Eutin-Lübeck	1¾	50,60 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	82,75 G
Ludwsh.-Bexb.	10	223,50 bz
Lübeck-Büch.	7½	149,90 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	108,25 bz
Marnb.-Mlawk.	1	53,75 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,00 B.
Ostpr. Südb.	⅙	73,90 bz
Saalbahn	0	31,60 bz
Stargrd-Posen	4½	102,00 bz
Weimar-Gera	0	17,10 G
Werrabahn	3	73,00 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	400,00 bz
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	197,25 bz
Canada Pacifb.	5	84,20 bz
Dux-Bodenb.	12½	215,25 G.
Galiz. Karl-L.	4	88,40 G.
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	87,20 bz G.
Lemberg-Cz.	7	102,50 B.
Oesterr. Franz.	4	1?2,50 bz
do. Lokalb.	4½	69,50 bz B.
do. Nordw.	4¾	84,50 G.
do. Lit.B.Elb.	5½	86,60 bz
Raab-Oedenb.	½	22,50 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	76,50 bz
Südöstr. (Lb.)	0,8	46,40 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	86,00 bz
Balt. Eisenb.	i. D.	66,75 bz
Donetzbahn	i. D.	100,60 bz
Ivang. Domb.	i. D.	103,30 G.
Kursk-Kiew	1215	165,00 G.
Mosco-Brest	i. D.	
Russ. Staatsb.	i. D.	126,90 G.
do. Südwest.	i. D.	73,10 bz

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18⅔	203,90 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	
Gotthardbahn	6⅔	127,00 bz
Ital. Mittelm.	5½	91,20 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,40	18,70 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,30	45,— bz G.
Schweiz. Centr	6⅗	154,70 bz
do. Nordost	6	124,20 bz
do. Unionb.	4½	93,60 G.
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	
Bresl-Warsch.	$1\frac{1}{12}$	47,— bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,60 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	89,50 bz
Dortm.-Gron.	4½	113,70 bz G
Marienb Mlawk	5	106,?0 bz G.
Meckib. Südb.	4	20,50 bz B
Ostpr. Südbah	5	107 90 bz
Saalbahn	4¾	100,65 bz
Weimar-Gera	3⅔	90,10 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Markisch	3½	95,00 bz B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	94,80 bz G.
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	101,50 G.
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	106,40 B.
do.	4	98,50 bz
Franz.-Josefb.	4	97,10 G.
Gal KLudwg. g.	4½	84,60 G.
do. do. 1890	4	81,70 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	
Kronp Rudolfb	4	80,30 bz G.
do. Salzkammg	4	99,— bz G
Lmb Czernstfr	4	77,10 bz G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	84,— bz
do. Staats-I.II	5	104,50 bz
do. Gold-Prio.	4	98,40 B.
do. Lokalbahn	4½	84,30 G.
do. Nordwestb	5	96,60 B.
do. NdwB.G.-Pr	5	105,70 G.
do. Lt.B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	67,90 B.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	62,50 B.
do. Obligation.	5	102,50 bz
do. Gold-Prior.	4	93,50 bz G.
Baltische gar.	5	96,75 bz
Brest-Grajewo	5	96,50 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,20 G.
Kozlow-Wor. g.	4	89,50 bz
do. 1889	4	90,75 bz
do. Chark. As. (O)	4	99,40 bz G.
do. (Oblig.) 1889		92,80 bz G.
Kursk-Kiewconv	4	90,70 bz G.
Losowo-Sebast.	5	96,80 G.
Mosco-Jaroslaw	5	68,— B.
do. Kursk gar.	4	88,50 bz B.
do. Rjäsan gar.	4	90,— bz G.
do. Smolensk g.	5	99,90 G.
Orel-Griasy conv	4	83,50 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	89,50 bz G.
Rjäsohk-Morozg	5	99 75 G.
Rybinsk-Bolog.	5	89,25 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,10 bz G.
Südwestb. gar.	4	93,60 G.
Transkaukas. g	3	80,40 G.
Warsch.-Ter. g.	5	99,70 bz
Warsch-Wien n.	4	
Wladikawk. O. g.	4	92,50 bz
Zarskoe-Selo	5	91,80 G
Anatol. Gold-Obl	5	86,— bz
Gotthardbahncv.	4	101,50 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,— bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	87,10 bz G.
do. Lit. B.	5	85 80 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	58 80 G.
Central-Pacific	6	
Ilinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	94,50 bz G.
Northern Pacific	6	113,— bz B.
San Louis-Francisco	6	102,— bz G.
Southern Pacific	6	1?9 50

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,10 G.
do. do. II.	3½	106 25 G.
do. do. III. abg.	3½	97,90 G.
do. do. IV. abg.	3½	
do. do. V. abg.	3½	91,70 G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	116,50 G.
do. do.	4	101,20 G.
do. do.	3½	93,50 G.
Hmb. Hyp. Pf. (z.100)	4	101,00 bz
do. do. (rz.100)	3½	93,— bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	101,00 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,00 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr.unkb (rz110)	5	113,75 G.
do. Sr. III.V.VI. (rz100)	5	108,90 G.
do. do. (rz.115)	4½	114,80 B.
do. do. X. (rz.110)	4½	110,50 B.
do. do. (rz.100)	4	100,30 B.
Pr. Contr.-Pf. (rz.100)	4	100,50 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	92,00 bz G.
do. do. kündb.	4	—
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	92,00 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz.120)	4½	114,10 G.
do. do. VI. (rz.110)	5	
do. div. Ser. (rz.100)	4	101,60 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	95,70 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,20 bz G.
do. do. do.	3½	93,90 bz G.
Schles. B.-Cr (rz,100)	4	100,40 B.
do. do. (rz.100)	3½	93,80 B.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	101,75 bz G.
do. do. (rz.110)	4	99,25 bz G.
do do. (rz.100)	4	99,— bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	64,25 G.
Berl. Cassenver.	7¼	136,00 G.
do. Handelsges.	9½	128,— bz G.
do. Maklerver.	11	130,— bz B.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	159,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	93,— G.
do. Wechslerbk.	6	96,10 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	131,50 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	142,00 bz B.
do. Genossensch.	7	119,80 G.
do. Hp. Bk. 60pCt	6½	111,50 B.
Disc.-Command	11	168,10 bz
Dresdener Bank	10	131,— bz G.
Gothaer Grund-creditbank	0	75,30 bz G.
Internat. Bank	6	90,50 G.
Königsb. Ver.-Bk	4	
Leipziger Credit	12	162,50 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	101,25 G.
Maklerbank	11½	172,00 B.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,80 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	98,25 bz
Nationalbk. f. D.	9	109,— bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	76,60 bz G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	121,40 bz
do. Cnt-Bd. 50pCt	10	153,25 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,75 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	106,00 bz G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	342,50 bz
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	144,00 bz G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	111,— bz B.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	145 25 bz
Anglo Ct. Guano	12⅞	137,— bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	1	120,— bz G.
Bauges. City St.-Pr.	—	
Bauges. Dtsche. Bau.	2¼	77,50 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	4¼	70,— bz G.

Bauges. Humb.	6	129,75 B.
Moabit	5	115,75 B.
Passage	3	69,— bz G.
U. d. Linden	—	
Berl. Elektr-W.	—	160,25 bz G.
Berl. Lagerhof	0	74,— bz G.
do. do. St.-Pr.	0	104,75 B.
Ahrens Br., Mbt	0	41,— G.
Berl. Bock-Br.	0	51,75 bz G.
Schultheiss-Br	16	260,— G.
Bresl. Oelw.	4⅗	96,— bz G.
Deutsch. Asph.	2	69,75 bz G.
DynamitTrust.	11	130,60 bz G.
Erdmannsd. Sp	6½	86,25 G.
Fraust. Zucker	0	87,— bz G.
Glauz. do.	8⅗	115,— bz
GummiHarbg.-Wien	—	241,00 bz
do. Schwanitz	18	203,00 bz G.
do Voigt Winde	7	129,50 bz G.
do. VolpiSchlüt	5½	97,60 G.
HemmoorCem	10	96,00 bz
Köhlm. Strk.	14	201,60 G.
Körbisdf-Zuck.	4	106,00 B.
Löwe & Co.	18	254,— bz G.
Bresl. Linke	14	156,25 bz
do. Hofm.	14	155,— bz G.
Germ-Vrz.-Akt	6	81,00 bz G.
Görlitz cv.	13	
Görl. Lüdr.	13	156,50 G.
Grusonwrk.	5	146,00 bz G.
H. Paucksch.	8	90,75 B.
Schwarzkopff.	16	228,25 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	105,00 bz G.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	
do. Portl.-Cem	8	90,50 bz G.
OppelnCem-F.	6½	82,00 bz
do. (Giesel)	8½	95,75 G
Gr. Berl. Pferdb	2½	228,00 bz G.
Hamb Pferdeb	6	113,00 B.
Potsd. cv. Pfdrb	5½	81,— G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	62,50 bz G
Schles. Cem.	10½	118,— bz G.
StettBred. Cem	5	110,25 bz G.
do. Chamott.	30	218,— G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	177,25 bz G.
Berzelius	12	125,50 B.
Bismarckhütte	18	119,00 bz G.
BochGussst-F.	10	111,10 bz G.
Donnersmrck	8	83,00 bz
Dortm. St-Pr. A	—	64,75 bz G.
Gelsenkirchen	12	150,10 bz B.
Hibernia	19	151,00 bz G.
Hörd St.-Pr.-A.	0	57,50 G.
Inowracl. Salz	0	30,25 bz G.
König u. Laura	11	114,70 bz
Lauchham. cv.	13	123,00 G.
Louis. TiefStPr	13	134 25 bz G.
Oberschl. Bd.	5	57,50 bz
do. Eisen-Ind.	11	113,50 G.
Redenh. St.-Pr.	7	39,50 B.
Riebeck. Mont.	15	168,60 bz
Schles. Kohlw.	0	46,25 bz G.
do. Zinkhütt.	18	201,— bz G.
do. do. St.-Pr.	18	201,— G.
Stolb. Zk.-H.	3½	59,50 bz G.
do. St.-Pr.	8½	125,10 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	42,75 G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.